

Vorschlag für einen Workshop

Wenn im Baum die Säfte steigen...

Ein Energiefluss in der Beziehung zwischen Patient:in und Therapeut:in

Jung verwendet das Bild des Baumes als Symbol für psychisches Wachstum und den alchemistischen Prozess, der gegensätzliche Energien vereint. Der Baum und seine Fähigkeit, mit dem Äußeren und dem Inneren in Verbindung zu stehen, ein- und auszuatmen, sich zur Erde wie zum Himmel, zum Licht wie zur Dunkelheit zu orientieren, könnte die Symbolik der psychischen Erfahrung und der Beziehung zwischen Patient und Therapeut verkörpern. Der Saft, der das Kreislaufsystem des Baumes bildet und Leben und Energie transportiert, lässt uns eine Parallele zur Co-Übertragungs-Energie in der therapeutischen Sitzung ziehen: Energie, die chaotisch, kontrolliert, unterdrückt, verloren, wiedergefunden, lebendig und zirkulierend sein kann.

Wir werden daher den Schwerpunkt auf die Symbolik des Baumsafts legen, der den Baum am Leben erhält, ihm Atem verleiht. Somit wird er eine Metapha für die Energie, die der Therapeut für die Begleitung des Patienten benötigt. Wir werden auch die scheinbare Unbeweglichkeit des Baumes thematisieren, die, wie die sogenannte Unveränderlichkeit des therapeutischen Rahmens, dem Patienten ermöglicht, seine inneren Bewegungen zu erleben und ihm Sicherheit und Kontinuität bietet.

Zur Illustration dieser Vorgänge werden wir Bilder aus Sandspielen von einem sechsjährigen Kind sowie Bilder aus den Baumzeichnungen von Jungsbücher „*Von den Wurzeln des Bewusstseins*“ und „*das Rote Buch*“ verwenden. Sie dienen der Vertiefung der Analyse in dieser Arbeit über den Energiefluss zwischen Patient und Therapeut.

Zum Abschluss des Workshops findet eine praktische Übung statt. Diese wird von der Therapeutin in Form einer geführten Meditation angeleitet und richtet die Aufmerksamkeit auf unsere therapeutische Haltung: Wo steht „unser Baum“ in Bezug auf unsere Patienten? Wie wächst er? Ist er jung oder alt? Wie zirkulieren die Säfte? Wer bewohnt den Baum? Kommen Tiere zu ihm?

Das Ziel dieses Workshops ist es, zu spüren, wie das Sandspiel dazu einlädt, unsere eigene Haltung und Co-Übertragungs-Strategien zu bearbeiten und dem Patienten auf diese Weise die Möglichkeit zu bieten, neue psychische und physische Bewegungen zu erkunden.

NB: Dieser Text verwendet die männliche Form und bezieht sich auf alle Geschlechter.

Caroline Cottet-Klaus,
Psychologin- Psychotherapeutin
Ch. Du Vernay 7b
1184 Luins
Caroline.cottetklaus@gmail.com